

Verkehr: Promille-Fahrer waren am Wochenende unterwegs

Gas und Bremse verwechselt

RHEIN-NECKAR. Mehrere Alkoholfahrten haben am Wochenende in der Metropolregion die Polizei beschäftigt: In Bad Dürkheim kontrollierten die Beamten einen 44-Jährigen, der gegen Mitternacht mit seinem Wagen auf einem Parkplatz im Bereich der Trift stand und den Motor laufen ließ. Da ein freiwilliger Alkoholtest einen Wert von 2,73 Promille ergab, musste der Mann seine Autoschlüssel abgeben. Angesichts der klirrenden Kälte und der Tatsache, dass der 44-Jährige in Deutschland keinen Wohnsitz hat, brachten die Beamten ihn in ein Krankenhaus, wo er die Nacht im Warmen verbringen konnte.

Auffällige Schlangenlinien

Durch massives Schlangenlinienfahren fiel ein Fahrer gegen vier Uhr morgens der Besatzung eines Krankenwagens auf der B3 auf. Da der Hyundai des 48-Jährigen sogar auf die Gegenfahrbahn geriet, stoppten die Sanitäter den Wagen und alarmierten die Polizei. Ein Alkoholtest ergab den Wert von 2,1 Promille. In Frankenthal verwechselte eine 51-jährige Pkw-Fahrerin laut Polizei aufgrund von Alkoholgenuss Gas und Bremse und krachte auf den stehenden VW eines 21-Jährigen. Dabei wurde ein Fußgänger verletzt, der sich zwischen den beiden Fahrzeugen befand. Gegen die Frau wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung des Straßenverkehrs eingeleitet. *sin*

Landratsamt

735 Einbürgerungen im Jahr 2011

RHEIN-NECKAR. Im vergangenen Jahr haben 735 Menschen im Kreis die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. 1004 Anträge waren beim Landratsamt eingegangen. Nach dem tiefsten Stand von 422 vollzogenen Einbürgerungen im Jahr 2008 stiegen diese wieder an. Ein Jahr später waren es 613, und 2010 wurden 714 Menschen eingebürgert. Die neuen Bundesbürger stammen ebenso aus der Türkei, dem Kosovo oder Slowenien wie aus weiter entfernten Staaten wie den USA oder den Philippinen. Weiter Infos zur Einbürgerung gibt unter www.rhein-neckar-kreis.de im Internet. *wes*

Polizei: Überfälle auf Supermarkt und Tankstelle

Geldbombe erbeutet

RHEIN-NECKAR. Ein Supermarkt und eine Tankstelle in der Metropolregion sind am Wochenende überfallen worden.

Nach Angaben der Polizei verließen am Freitag gegen 20.30 Uhr zwei Mitarbeiterinnen eines Supermarkts in der Erpolzheimer Straße in Freinsheim das Geschäft, als ihnen drei Jugendliche entgegenkamen. Einer von ihnen schlug eine Mitarbeiterin mit einem Gegenstand auf die Stirn. Die Frauen wehrten sich mit ihren Handtaschen und retteten sich in den Personalraum. Die Jugendlichen liefen davon, ohne etwas entwendet zu haben.

Am Samstag gegen 21 Uhr bedrohte ein maskierter Mann die Mitarbeiterin einer Hettlenleidelheimer Tankstelle mit einer Schusswaffe, als die Frau nach Geschäftschluss das Gebäude verließ. Als sie wegief, verlor sie ihre Handtasche, in der sich außer ihrem Geldbeutel eine Geldbombe mit den Tageseinnahmen befand. Der Täter ergriff die Tasche und flüchtete in Richtung Schwimmbad. In der Geldbombe befand sich ein vierstelliger Bargeldbetrag. *wes*



Thorsten Scharbert und Nils Speicher (v. l.) begleiten ihre Schützlinge Justus und Nico durch den Schulalltag.

BILD: DEBO

Soziales: Integrationshelfer wie Nils Speicher und Thorsten Scharbert ermöglichen behinderten Kindern, eine Regelschule zu besuchen

Freiwillige unterstützen Schüler

Von unserem Redaktionsmitglied
Deborah Löffler

RHEIN-NECKAR. „Eigentlich brauch' ich fast keine Hilfe“, sagt Nico Mackert. Der Neunjährige geht in die 2c der Eichendorff-Schule in Heidelberg-Rohrbach. Manchmal braucht er aber doch Unterstützung. Nico kann nicht so gut laufen, seine Bewegungen sind verzögert. Damit er seinen Alltag trotzdem meistern kann, hilft ihm Nils Speicher. Der 19-Jährige begleitet den Grundschüler seit der ersten Klasse. Er ist Integrationshelfer der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar und hilft Nico von Raum zu Raum oder in die Pause. Oder schneidet auch mal was für ihn aus: „Wenn es zu kleinteilig wird, dann muss ich das machen“, sagt Nils. „Aber alles andere kann ich selbst“, sagt Nico.

Hilfe in die Selbstständigkeit

Behinderte Kinder auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleiten ist das, was die Integrationshelfer machen. Das kann ganz unterschiedlich aussehen und hängt von den Bedürfnissen der kleinen Menschen ab. Justus Deipser ist sechs, auch er geht auf die Eichendorff-Schule. Er kam mit einem offenen Rücken zur Welt, sitzt deswegen im Rollstuhl. „Eigentlich wäre die Körperbehindertenschule in Ladenburg zuständig“, erklärt seine Mutter Nicola, „aber für Justus war klar, dass er hier zur Schule geht, seine großen Ge-

Integrationshelfer

- Integrationshelfer unterstützen körperlich oder geistig behinderte Kinder bei ihrem Schulbesuch.
- Sie können auch Erwachsene durch das Berufsleben begleiten.
- Finanziert werden sie über die Eingliederungshilfe des Sozialamts.
- Erziehungsberechtigte oder Betreuer müssen dazu einen gesonderten Antrag stellen.
- Oft erledigen diese Aufgabe freiwillige Helfer, etwa junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst.
- Sie erhalten dafür vom Träger eine Aufwandsentschädigung von etwa 400 Euro.
- Behinderte Kinder und Erwachsene sollen an der Gesellschaft teilhaben können. Das ist in § 3 des Grundgesetzes festgehalten.

schwister waren schließlich auch hier.“ Um ihm das zu ermöglichen, stellten sie und ihr Mann einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt. Die erteilten der AWO Rhein-Neckar den Auftrag. Thorsten Scharbert macht dort zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Und kümmert sich seit dessen Einschulung um den kleinen Justus. Holt ihn morgens ab, bringt ihn nach der Schule heim. Und ist für den Sechsjährigen da. „Justus braucht mich zum Beispiel beim Sitzkreis oder im Sportunterricht“, sagt der 21-Jährige. Ihm gefalle seine Aufgabe sehr gut, „es ist immer was los und man kriegt viel mit.“ Später will der Ladenburger selbst Lehrer werden und ab Herbst in Heidelberg studieren.

Auch Nils Speicher steuert einen sozialen Beruf an, er hat einen Realschulabschluss mit der Ausrichtung Pflege gemacht. Weil er 2011 keinen

Ausbildungsplatz zum Physiotherapeuten bekam, hat er kurzerhand noch ein Jahr an sein FSJ drangehängt. Sehr zu Freude seines Schützlings Nico: „Nils ist immer gut gelaunt, und man kann mit ihm viel Spaß machen!“ Seine Begleitung geht auch über die Schule hinaus: Seit kurzem turnt Nils auch in der Rolli-Sportgruppe, die Nico und Justus regelmäßig besuchen. Die Kinder lernen dort, sicher mit ihrem Rollstuhl umzugehen. Nico benutzt zwar seinen Rolli „nur für Ausflüge, der steht sonst nur rum“ – damit zu turnen, schult dennoch seine Geschicklichkeit. Einmal gab es sogar eine Turnstunde mit Rollstühlen in der Schule.

Weil viele seiner Kindergartenfreunde hier eingeschult wurden, wollte Nico unbedingt auf die Eichendorff-Schule. Dafür wartete er auch ein Jahr auf sie, was auch Vor-

teile hat, denn „Schule ist keine Schwierigkeit für mich“, wie er sagt. Nicos Lieblingsfach ist Mathe, „da bin ich wohl das einzige Kind!“

An der Schule gibt man sich alle Mühe, die beiden Jungen zu integrieren. „Die Lehrer hier sind toll“, sagt Nicola Deipser. Sie seien „sehr offen und sehr kreativ“ im Umgang mit den beiden Jungen. „Die Lehrer achten darauf, wie wir zurechtkommen“, sagt Nils Speicher. In der Hofpause bräuchten sie manchmal Hilfe, fügt Thorsten hinzu. „Wenn alle auf einmal reinstürmen, wird's schwierig“, sagt er.

Dank eines Fahrstuhls ist das Wechseln der Klassenräume für Nico und Justus recht unkompliziert. Vor drei Jahren wurde die Schule saniert und im Zuge dessen barrierefrei.

„14 Kinder, die geistig oder körperlich behindert sind, werden in diesem Schuljahr im Rahmen der Eingliederungshilfe betreut“, sagt Kirsten Ahrens, Leiterin der Behindertenhilfe der AWO Rhein-Neckar. Insgesamt 18 freiwillige Integrationshelfer stehen dafür zur Verfügung – drei davon machen einen Bundesfreiwilligendienst, die anderen sind FSJ-ler.“ Können die Kinder nicht so aufgeweckt am Unterricht teilnehmen wie etwa Nico oder Justus, übernehmen diese Arbeit pädagogische Schulbegleiterinnen. „Das ist fachlich geschultes Personal, das sich auch mit nonverbaler Kommunikation auskennt“, sagt Ahrens.

Weinbau: Ministerium will Jahrgang 2012 wegen fehlender Kälte im Dezember und Januar genau unter die Lupe nehmen

Eisweinkontrollen ärgern Pfälzer Winzer

NEUSTADT. Die rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken (Grüne) traut offensichtlich einigen Winzern nicht so recht. „Um die Verbraucher vor Täuschung zu schützen“, wurden die Weinkontrollen des Landesuntersuchungsamtes angehalten, den Eiswein des Jahrgangs 2012 besonders genau unter die Lupe zu nehmen: In vielen Lagen sei es Mitte Januar gar nicht kalt genug gewesen, um dort Eiswein zu ernten, hieß es aus dem Mainzer Ministerium. In der Pfalz seien 23.000 Liter Eiswein gelesen worden,

doch viele Trauben seien bereits beschädigt gewesen und Eiswein dürfe nur aus gesunden gefrorenen Trauben hergestellt werden. Winzer, die gegen diese Bestimmung verstoßen, müssten mit Ordnungswidrigkeits- oder Strafverfahren rechnen.

Höfken liegt es nach Mitteilung ihres Hauses auch daran, „Winzer, die wegen der feuchten Witterung im Dezember auf eine Eisweinklese verzichteten, zu schützen“. Die Befürchtungen und Erklärungen aus dem Ministerium bringen nun einige Winzer auf die Palme: „Im De-

zember hat kein Winzer bei Temperaturen wie im Herbst auch nur im entferntesten daran denken können, Eiswein zu lesen“, kontert der anerkannte südpfälzische Süßweinexperte Winfried Frey (Essingen).

Bei der Eisweinklese 2012, die sich in der Pfalz auf wenige Frostnächte um den 17./18. Januar herum konzentrierte, seien nicht überall die gleichen Temperaturen gemessen worden: Es gebe wie auch bei den Maifrösten Kältelöcher und wärmere Bereiche – da nun gleich einen „Generalverdacht“ gegen die Winzer zu konstruieren, sei abwegig: „Da sind in Mainz wohl einige Leute in den Ämtern, die keine Ahnung davon haben, wie Eiswein überhaupt entsteht.“ Frey (73), der als „Pfälzer Eiswein-Papst“ auch internationales Ansehen genießt, hat sich schon vor fast einem halben Jahrhundert dieser Rarität verschrieben: „Nur gesunde Trauben bieten die Voraussetzung für einen sauberen, klaren und typischen Eiswein“, weiß er. „Dann kann man beim Keltern den Extrakt in den Beeren vom Wasser trennen und den unverwechselbar-

ren Eisweinton erreichen.“ Der pfälzische Weinbaupräsident Edwin Schrank zweifelt daran, „dass man in Mainz die Zusammenhänge richtig bewertet“. Eiswein müsse wie jeder andere Qualitätswein bei der Weinprüfung angestellt und begutachtet werden. „Wenn man im Ministerium darüber nachgedacht hätte, wäre die Veröffentlichung mit der Höfken-Befürchtung wohl unterblieben“, so Schrank.

„Voreilig Verdacht formuliert“

Kurt Freund, Aufsichtsratsvorsitzender der renommierten Winzergenossenschaft „Vier Jahreszeiten“ in Bad Dürkheim, sieht die Eisweinklese Mitte Januar als „grenzwertig“. Die erforderlichen Mindesttemperaturen von sieben Grad unter dem Gefrierpunkt seien da und dort aber durchaus erreicht worden. Dass nun der Eindruck erweckt werde, „wir Winzer würden die Leute betrügen“, ärgert ihn allerdings.

Schrank nimmt dennoch den Druck vom Kessel: „Da hat man in Mainz wohl etwas voreilig einen Verdacht formuliert.“ *rs*



Nicht alle Trauben – unser Bild zeigt Reben in Neustadt-Diedesfeld – sind bei der Eisweinklese bis Mitte Januar geerntet worden.

BILD: VENUS

AUS DER REGION

Albrecht gewinnt in Sinsheim

SINSHEIM. Jörg Albrecht, Bürgermeister in Mauer, hat die Oberbürgermeisterwahl in Sinsheim gewonnen. Der 43-Jährige erreichte nach Angaben des Wahlamts 77,23 Prozent der Stimmen. Der Stellvertreter von Amtsinhaber Rolf Geinert – der nach nur einer Amtszeit aus persönlichen Gründen nicht mehr antrat – Achim Kessler kam auf 22,52 Prozent der Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 45,64 Prozent. *sin*

Polizeiwagen gerammt

WORMS. Bei der Tempoüberwachung auf der A61 bei Worms fiel einer Zivilstreife eine 68-jährige Pkw-Fahrerin auf, die statt der erlaubten 130 Stundenkilometer mit 168 unterwegs war. Bei der anschließenden Kontrolle reagierte die Frau laut Polizei so nervös, dass sie ihr Auto gegen den Dienstwagen rollen ließ. Nun muss sie sich wegen des Tempoverstoßes verantworten und obendrein den Schaden an den beiden Autos bezahlen. *sin*

VORTRAG

Pfälzer Kirchen im Dritten Reich

Um „Widerstand oder Anpassung? Kirchen und Nationalsozialismus in der Pfalz“ geht es in einem Vortrag des Speyerer Historikers Dr. Thomas Fandel am Mittwoch, 8. Februar, ab 19.30 Uhr in der Heiliggeistkirche, Johannesstraße 6, in Speyer.

Parkdeck geht in Betrieb

WEINHEIM. Das neue Parkdeck an der Weinheimer Kreisklinik geht am Mittwoch, 8. Februar, in Betrieb. Witterungsbedingt konnte es nicht planmäßig bis Ende Dezember 2011 fertiggestellt werden. *wes*

Kälte aktiviert Tierschützer

MAXDORF. Bei der Polizeiwache Maxdorf ist am Samstag die Meldung eingegangen, Schwäne seien im Nachweideweiler festgefroren. Die Tiere waren jedoch wohlauf. *wes*

Lastzug gefährdet Verkehr

HOCKENHEIM. Einen schadhaften Lastzug hat die Polizei bei einer Kontrolle auf der Autobahn 6 bei Hockenheim gestoppt. Unter anderem wegen gebrochener Bremscheiben führen Zugmaschine und Anhänger seitlich versetzt. *wes*

Freizeit: Pfalztheater zeigt am Dienstag den „Maskenball“

Verdi-Oper in Landau



Packend wie ein Thriller: Verdis Oper aus dem 19. Jahrhundert.

BILD: ZG

LANDAU. Giuseppe Verdis Oper „Ein Maskenball“ gibt es morgen, 7. Februar, ab 20 Uhr in Landau zu sehen. Das Pfalztheater Kaiserslautern spielt im Großen Saal der Jugendstil-Festhalle.

Der „Maskenball“ handelt von Verschwörung, Liebe und Eifersucht. Ein authentischer Fall, der Mord an dem schwedischen König Gustav III. im Jahr 1792, lieferte die Vorlage, die der Librettist Eugène Scribe mit einer frei erfundenen Liebesgeschichte verband. Renato, der Ehemann Amelias, erdolcht seinen Freund und Nebenbuhler Riccardo, den er eigentlich vor einer Verschwörung hatte warnen wollen. Eine Einführung gibt Peter Imo ab 19.20 Uhr im Kleinen Saal.

Karten gibt es im Büro für Tourismus im Rathaus, online unter www.ticket-regional.de, an den Verkaufsstellen von Ticket regional und bei der Tickethotline unter Telefon 0651/9790777. *wes*